

■ Vickery, Brian C.; Vickery, Alina: **Information Science in Theory and Practice**. 3rd rev. & enlarged ed. München: Saur 2004. xiii, 400 S. ISBN 3-598-11658-6 (geb., Euro 110,00)

Hier liegt die bereits dritte Auflage dieses bekannten Lehrbuches vor, das erstmals 1987 bei Butterworths und 1992 in zweiter Auflage bei Bowker-Saur erschienen ist. Um es gleich vorweg zu sagen: Dies ist keine vollständig neue Ausgabe des klassischen, hochkarätigen Einführungstexts, sondern der Versuch, eine komplette Neubearbeitung, die durchaus nötig gewesen wäre, ein wenig halbherzig zu umschiffen. Dazu wurden ein neues Kapitel

sowie zwei neue Abschnitte im Anhang hinzugefügt und eine größere Zahl neuerer Literaturhinweise aufgenommen. Brian Campbell Vickery, Chemiker, Dokumentar und Professor an der renommierten SLAIS,¹ ist schon seit gut zehn Jahren emeritiert, Alina Vickery (seine Frau, ebenfalls Chemikerin und Dokumentarin) bereits vor zwei Jahren verstorben. So ist der größte Teil dieses anspruchsvollen Buches auf dem Stand der ersten Auflagen geblieben. Die Beispiele und Hinweise auf Forschungsergebnisse datieren aus den 1970er und 1980er Jahren, Zeitreihen wie bspw. das Altern von wissenschaftlicher Literatur (S. 246) enden ebenfalls in dieser Zeit.

Angesichts dieses Umstands mag die folgende kurze Übersicht genügen. Das Buch beginnt mit einer sozialwissenschaftlichen Betrachtung von Information und Gesellschaft (man könnte zunächst vermeinen, ein Lehrbuch der Kommunikationswissenschaft vor sich zu haben), grenzt den Fokus dann aber doch auf wissenschaftliche Informationsprozesse ein. Themen dieser Kapitel sind Information Retrieval, sachliches Retrieval (Semantik und Retrieval), mediatisiertes Retrieval, Informationssysteme sowie deren Evaluierung.

Das neue Kapitel 10 ist mit „The Internet and information science“ überschrieben und umfasst etwa 40 Seiten. Es bezieht sich vor dem Hintergrund des „Internet“ – gemeint ist freilich meist das World Wide Web – auf zahlreiche Probleme und Fragestellungen, die in den vorangegangenen Kapiteln (auf dem alten Stand) behandelt wurden. Dabei bleibt das Kapitel zwar „patchy“, ist aber mitunter durchaus up-to-date. So wird etwa im Zusammenhang mit Suchmaschinen die heute aktuell diskutierte Möglichkeit des Clusters von Suchresultaten diskutiert (nicht hingegen jedoch die Ansätze zum automatischen Klassifizieren von elektronischen Dokumenten). Der Abschnitt über die Evaluation von Information Retrieval bietet einen knappen Überblick über Ansätze aus der jüngeren Vergangenheit (probabilistisches IR, Relevance Feedback, OKAPI, TREC). Im Abschnitt über Semantik und Retrieval werden immerhin die in den letzten Jahren in Mode gekommenen „Ontologien“ gestreift, das von Berners-Lee² vorgeschlagene „Semantic Web“ ist Gegenstand mehrerer Seiten, Textauszeichnungsverfahren wie SGML und XML kommen zur Sprache. So wirkt dieses Kapitel, das mit Reflexionen über den modernen wissenschaftlichen und Massenkommunikationsprozess schließt, wie ein Übersichtsartikel und kann durchaus mit Gewinn gelesen werden. Am Ende steht – und dies deutet wieder auf das Grundproblem des Buches hin – eine Literaturliste mit Hinweisen auf Beiträge und Reviews zu Themen, die im vorliegenden Text zu kurz gekommen sind; als Beispiele seien Gebiete wie automatisches Indexieren oder Informationssuche/-verhalten genannt.

Fazit: Wer sich von der Neuauflage von Vickery & Vickery eine auf dem neuesten Stand befindliche Einführung in die Informationswissenschaft erhofft hat, wird enttäuscht sein. Für jene Personen, die das Buch hingegen noch nicht kannten, bzw. jene Bibliotheken, die die ältere Auflage nicht im Bestand haben, ist diese dritte Auflage, ungeachtet ihrer Schwächen und des überhöhten Preises, ein „Muss“!

Otto Oberhauser, Wien

- ¹ School of Library, Archive, and Information Studies (University College London).
- ² Berners-Lee, T. et al. (2001). The Semantic Web. *Scientific American*. (May 17).